



## AUS DER PRAXIS

# Bei Gefahr gut

Manfred Bichler hat sich mit Gefahrgut ein weiteres Standbein geschaffen. Der hohe Digitalisierungsgrad lässt den niederösterreichischen Unternehmer erfolgreich auf mehreren Hochzeiten tanzen.

Das 30 Straßenkilometer südlich von St. Pölten gelegene Rohrbach an der Gölser würde man heute wohl nicht zwangsläufig als Stützpunkt für einen Stück- und Sammelgut-Spezialisten auswählen. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs zählten freilich andere Parameter:

1947 war der Großvater des heutigen Firmenchefs äußerst zufrieden, erstmals mit einem zum Lkw umfunktionierten Autobus Güter von der Bundeshauptstadt in das benachbarte Hainfeld zu liefern. 40 Jahre später lenkte dessen Sohn mit dem Bau einer 1.000 Quadrat-

meter-Lagerhalle mit Hochregallager und Verladerrampe mit 20 Andockplätzen den Fokus des Transport- und Speditionsunternehmens Bichler in eine andere Richtung. Zeitgleich weitete man seine Fahrten österreichweit aus – eine Hor-

**FOKUSSIERT**  
Bei Bichler hat man sich konsequent dem nationalen Sammelverkehr verschrieben.

chef, Manfred Bichler jun., im fast 75. Jubiläumsjahr noch zu schätzen weiß: Passenderweise mit 75 Lkw ist er aktuell österreichweit – und ein bisschen über die Grenzen hinweg – unterwegs. Stets erweitert auch er seinen Horizont, weniger bei der Fuhrparkgröße, als vielmehr bei der Lagerfläche: Dieses Standbein hat sich zu einem gewichtigen entwickelt, doch dazu später mehr.

### Stammkunden

Als der heutige Firmenchef knapp vor der Jahrtausendwende das Ruder übernahm, umfasste die rot-weiß-rote Flotte noch 17 Lkw. „Danach sind wir eigentlich mit unseren Stammkunden mitgewachsen“, sagt der Unternehmer bescheiden. Tatsächlich hat er in dieser Zeit den Wandel zu einem umfassenden Komplettanbieter vorangetrieben, „einer Spedition mit Selbsteintritt als Transportunternehmen“, wie es Bichler punktgenau beschreibt. „Mit aller Konsequenz“ richte man sein Tun auf den nationalen Sammelverkehr aus.

Dabei ist man groß genug, um mit den Speditionskonzernen mithalten zu können – und klein genug, um flexibel auf spezielle Kundenbedürfnisse eingehen zu können. „Wir machen auch das, was die anderen nicht wollen“, so Bichler in seiner gewohnt offenen Art. Darin mag das Erfolgsgeheimnis des Familienbetriebs begründet sein. 160 Mitarbeiter – 35 davon in der Verwaltung – kümmern sich um das Wohlergehen von rund 350 Stammkunden. Auch darunter gebe es ganz Große und auch jene, die nur einmal im Monat Transportbedarf anmelden, bestätigt uns Manfred Bichler.

Ein breites Spektrum also, das man von Rohrbach an der Gölser aus bedient. Lediglich 15 Milch-Sattel- und Hängerzüge stechen aus der auf die Stückgutbedürfnisse ausgelegten Flotte heraus. Der Rest sind hauptsächlich Planenhängerzüge (auch WAB). Und vier Kranfahrzeuge zählen auch zum Portfolio. Man will ja schließlich für jede Gelegenheit gerüstet sein ...

### Größen-Ordnung

Wachstum strebt der 45-jährige Familienvater (2 Kinder) übrigens keines an. „Mein Wunsch wäre es eigentlich, kleiner zu sein“, meint Bichler schmunzelnd im Gespräch mit „Der Österreichische Transporteur“. Nicht ohne zu ergänzen, dass „eine gewisse Größe in unserem Geschäft erforderlich ist, damit es rund läuft und Synergien greifen.“ Wachstum



### GELASSENHEIT

In Manfred Bichlers Größenordnung trennt sich die Spreu vom Weizen – da gibt es nicht viele, die am freien Markt bis zum Endkonsumenten disponieren.




Unser Wissen ist Ihre Sicherheit

## irmbroker

risk management

Börsegasse 9 | 1010 Wien  
Tel. +43 1 503 62 33 | office@irm-broker.com  
[www.irm-broker.com](http://www.irm-broker.com)

Thomas Pfeffer  
t.pfeffer@irm-broker.com

René Gratz  
r.gratz@irm-broker.com



**EIGENEINTRITT** „Qualität ist nur mit dem eigenen Fuhrpark zu bewerkstelligen“, ist sich Manfred Bichler sicher.



**UMFASSEND** 8.000 Quadratmeter Lagerfläche stehen am Hauptsitz in Rohrbach an der Gölßen zur Verfügung.



dürfe nur nachhaltig passieren, also im Gleichklang mit den Bedürfnissen der Kunden. Daher wuchs auch die Lagerfläche stetig an. Voriges Jahr wurde am Firmensitz noch einmal um 2.500 Quadratmeter erweitert – 500 davon stehen jetzt dem ADR-Bereich (auf Packstück-Ebene) zur Verfügung. Im Sprengmittelbereich sieht man sich als einer der wenigen Spezialisten in Österreich. Auch hier gilt für Bichler: „Das untypische Geschäft ist unseres – weg vom Standard!“ Wohl auch darin sei die „120-prozentige Auslastung“, wie sie der Firmenchef beschreibt, begründet. Warum das? „Weil es nur mehr wenige Spezialisten gibt“, antwortet Bichler trocken. Vieles deutet darauf hin, dass die 8.000 Quadratmeter-Hallenfläche in Rohrbach an der Gölßen schon bald erweitert wird ...

#### Digitalisierung

500 bis 700 Sendungen werden von den Bichler-Spezialisten täglich abgewickelt – ohne zeitgemäße elektronische Datenverarbeitung kaum zu bewältigen. „Das

ist ohne einen hohen Grad an Digitalisierung und Automatisierung nur schwer zu schaffen“, sagt Tobias Rucht, der beim „Der Österreichische Transporteur“-Besuch ebenfalls anwesend ist. Rucht betreut österreichische Logistiker für den deutschen Software-Entwickler Soloplan. 2007 stand Manfred Bichler vor einer entscheidenden Weichenstellung für sein Unternehmen. Eigentlich suchte er ja „nur“ nach einer Telematiklösung – ein durchgängiges Auftragsmanagement mit Fahrerkommunikation, Ortung und Navigation schwebte ihm vor. Bei der Recherche wurde ihm jedoch schnell klar, dass er hierfür auch gleich eine neue Speditionssoftware installieren muss.

Nach einer gründlichen Auswahl entschied er sich für das Transportmanagementsystem CarLo von Soloplan. „Genau wie wir ist auch Soloplan ein inhabergeführtes mittelständisches Familienunternehmen mit einem ausgeprägten Qualitätsdenken“, sagt Bichler und ergänzt: „Dort steht uns eine große

Mannschaft für die Umsetzung unseres breiten Dienstleistungsspektrums zur Verfügung und wir haben immer einen festen Ansprechpartner.“ Tobias Rucht eben, der Bichler sozusagen ständig über die Schultern schaut, um zu erforschen, wie es noch besser gehen könnte, Prozesse noch schlanker gestaltet werden können. Daher resümiert Manfred Bichler nach 14 Jahren, dass er damals mit Soloplan die richtige Entscheidung getroffen hat und somit weiterhin auf die Digitalisierung innerhalb seines Unternehmens mit CarLo setzt.

Heute ist bei Bichler von der Dispo über das Lager und die Fahrzeugkosten bis hin zur Telematik-App alles in der Software CarLo hinterlegt. „Vom ersten Kundenkontakt an, läuft vom Auftrag bis zur Verrechnung inklusive der kompletten Lagerlogistik durchgängig alles über CarLo“, erläutert Bichler. „Fehlerquellen werden so weitestgehend unterbunden!“ Die Workflows werden verbessert, künstliche Intelligenz schafft zudem einen laufenden Verbesserungsprozess.

#### Corona-tauglich

Bei einem der Großkunden beispielsweise, einem Fachmarkt, spricht Bichler von täglich um die hundert Lieferscheinen, die automatisch vom System eingespielt werden: „Da reden wir vom Ferti-grasen bis zum Pflasterstein – das alles händisch einzutippen, wäre heute unvorstellbar.“ Vor allem die Privatzustellungen (Stichwort Online-Shopping) haben bei Bichler durch Corona noch einmal an Dynamik gewonnen. „Auch hier hat sich unsere Software bewährt“, sagt der Fir-

menchef, der die Einsparung durch die Software CarLo mit zehn Prozent Personalkosten beziffert. Mitarbeiter werden so für andere Tätigkeiten freigespielt. Soloplan sei „der Mercedes-Benz unter den Anbietern für Transportplanungssoftware“, meint er zufrieden, „genauso innovativ und partnerschaftlich!“

#### Telematik-App

Aktuell wird die Soloplan Telematik App implementiert (siehe Screenshots), die die operative Abwicklung und Kommu-



**AUSGELASTET** In der haus-eigenen Werkstatt mit angehängtem Reifenlager sind 15 Mitarbeiter in einer 6-Tage-Woche beschäftigt. Im Stückgut- und Milchgeschäft schließlich ist immer was zu tun ...

# SEKURIT

GLAZING IN MOTION

## Originalersatzteile vom Erstausrüster

[www.sekurit-partner.at](http://www.sekurit-partner.at)



## SOFTWARE-PARTNER

Tobias Rucht von Soloplan arbeitet gemeinsam mit Manfred Bichler daran, Workflows zu verbessern und die Effizienz zu steigern.

nikation mit den Fahrern deutlich vereinfacht. Die digitale Rückmeldung von Ablieferbelegen (inklusive Dokumentenscan), Prüfung und Freigabe, Rückmeldung zum Lademitteltausch und sogar die automatische Avisierung sind hier inbegriffen. „Auch lässt sich die Anbindung weiterer Kunden per Schnittstelle darstellen“, erläutert Tobias Rucht. Manfred Bichler schätzt vor allem die Nutzung der OCR-Texterkennung zum automatisierten Einlesen von Kundenaufträgen ohne manuelle Erfassung:

„Alles in allem reden wir hier von einigen Stunden, die für Erfassung, sowie in der Abwicklung durch den automatischen Rücklauf der Dokumente, eingespart werden“, zeigt sich Bichler erfreut. Darüber hinaus wird die Qualität und die Transparenz in der Lieferkette durch automatische Avisierungen und ein Track & Trace-Portal abgerundet, welches alle Aufgaben und Benachrichtigungen automatisch übernimmt, sodass auch hier keine weiteren Personalressourcen anfallen. Und der Kunde weiß immer, wo sich seine Ladung befindet bzw. wann sie ankommt.

## Gut auch ohne Gefahr

Bei Bichler ist man also nicht nur gut bei Gefahr, sondern schon im Vorfeld. Und was die Digitalisierung angeht, für die Zukunft gerüstet. Manfred Bichler sen. – jener Herr also mit dem Weitblick in Sachen Lagergeschäft – feierte übrigens kürzlich seinen 80er. „Live“ im Unternehmen dabei ist er immer noch, allerdings nur mehr über die fast 40 Überwachungskameras, die am Firmengelände und in den Hallen jegliche Gefahren unterbinden sollen, wie Manfred jun. abschließend schmunzelnd dem „Österreichischen Transporteur“ erzählt. Auch der Senior hat den Schritt Richtung Digitalisierung also perfekt gemeistert ...

MAD

**TELEMATIK-APP** Qualität und Transparenz in der Lieferkette sollen durch automatische Kunden-Avisierungen und ein Track & Trace Portal weiter verbessert werden.

